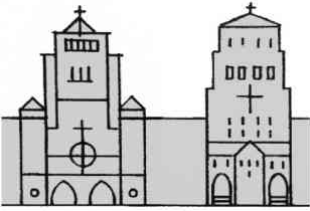


03
2025



Pfarnachrichten

der katholischen Kirchengemeinde Heilige Familie

Spende erbeten
0,50 €

FASTEN²⁰²⁵
AKTION

Spenden Sie
am 5./6. April



AUF DIE
WÜRDE.
FERTIG.LOS!



misereor
GEMEINSAM GLOBAL GERECHT

Das Wort des Pfarrers	S. 3
Tag des Gebetes; Ökumen. Frauengottesdienst; Kreuzwegandachten; Weltgebetstag	S. 4
Der Diözesangeschichtsverein lädt ein; Senioren; Witz	S. 5
Exerzitien im Alltag; Misereor-Spendenaktion	S. 6
Evensong; Käfer-Eltern-Chor; Konzert „Brückenschläge“	S. 7
Menschenrecht Hoffnung	S. 8
Die Augustinews	S. 9
„Pfarnachrichten“ trifft Viviane Groschke	S. 10
Die Kinderseite	S. 12
Die Jugendseite	S. 13
Gedanken zum Heiligen Jahr	S. 14
Sei bei dir selbst - Gedanken von Jörg Zink	S. 15
Nachgetragene Gedanken: Was ist mir heilig?	S. 16
Überraschende Erkenntnis; Dank der Heilsarmee	S. 17
Geburtstage; Taufen; Verstorbene	S. 18
Besondere Termine im März	S. 19
Regelmäßige Zusammenkünfte	S. 20
Die Leseratte	S. 21
Institutionen der Pfarrei	S. 22
Ansprechpartner und Adressen	S. 23
Regelmäßige Gottesdienste in unserer Pfarrei	S. 24

Gebetsmeinung des Heiligen Vaters

Für Familien in Krisen

Beten wir, dass zerbrochene Familien durch Vergebung die Heilung ihrer Wunden finden können, indem sie auch in ihren Unterschieden den Reichtum der anderen wiederentdecken.

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Gäste,

der Jesuit Franz Jalics, der vielen auf dem Weg zu Gott geholfen hat, erzählt, wie er als junger Priester in eine Krise geriet. Er war Theologieprofessor und Spiritual an einer Ordenshochschule. Er hatte zu unterrichten, Studenten zu beraten und Gottesdienste zu feiern, aber ihm wurde bewusst, dass er nicht mehr an Gott glauben konnte. Sein ganzes bisheriges Leben stand in Frage.

Aus dieser Krise holte ihn ein schlichtes Erlebnis heraus: Es gab einen Gemeinschaftsraum, in dem die Professoren nach dem Mittagessen Kaffee tranken. Ein älterer Mitbruder im Ruhestand spülte die Tassen. Eines Tages protestierte dieser empört, dass alle wie selbstverständlich ihm den ganzen Berg Geschirr überließen. Jalics ging in der Pause spazieren. Da wurde ihm bewusst, dass gerade ein alter Mitbruder mit einem Problem an die Gemeinschaft herangetreten war und *er* sein Anliegen gar nicht an sich herangelassen hatte: Ich bin so sehr in meiner kleinen Welt gefangen, dass ich gar nicht mehr wahrnehme, wie es den Menschen neben mir geht. Jalics gingen die Augen auf, dass seine Glaubenskrise damit zusammenhängen könnte: Bin ich so sehr in meinen Gedanken und Aktivitäten verstrickt, dass ich auch Gott nicht mehr an mich heranlasse und daher nicht mehr an ihn glauben kann?

Jalics fasste einen Vorsatz: Ich will die Menschen wahrnehmen, sie hören und sehen, fragen, wer sie sind, was in ihnen steckt: welches Gute, welche Nöte und Ängste. Und er bemühte sich darum, Tag für Tag. Nach einem Jahr war die Glaubenskrise vorbei. Eine Einsicht, die sein Leben veränderte, eigentlich so alt wie das Evangelium: Unsere Beziehungen zu den Menschen und zu Gott lassen sich nicht trennen. Wir haben nur *ein* Herz, mit dem wir Gott, die Menschen und uns selber lieben.

Die Heiligen 40 Tage vor Ostern wollen uns die Augen schärfen für unser Herz, für die Menschen mit uns und für Gott, der immer da ist in mir, in der Schöpfung und in den Menschen mit mir. Probieren Sie es aus; spüren Sie Jalics Erkenntnis nach. Die **Exerzitien im Alltag**, die wir am 14. März beginnen, haben dieses Thema: **Das Gute sehen.** „Ein Riesenschritt ist getan, wenn wir einmal im Glauben erfahren, dass wir unsere Geschichte nicht allein machen. Wir machen sie zusammen mit Gott. Und er ist der erste und wir sind die zweiten, die zugreifen, wenn überhaupt.“ (Carlo Carretto)

Gemeinsam mit den Mitarbeitern grüßt Sie und wünscht eine gesegnete Österliche Bußzeit

Ihr Pfarrer Dr. Michael Höhle

Tag des Gebetes am Samstag, dem 8. März

Das Motto des Heiligen Jahres lautet **Pilger der Hoffnung**. Wir laden Sie ein, diesem Leitwort im persönlichen Gebet und in der Stille nachzuspüren an einem Tag des Gebets. Am 8. März wird die Kirche Heilige Familie deshalb den ganzen Tag über geöffnet sein.

Nehmen Sie sich Zeit für Gott und für sich. Und für Fragen wie: Was ist unsere Hoffnung? Wohin sind wir als Kirche und Gläubige pilgernd unterwegs?

Wir beginnen mit der heiligen Messe um 9.00 Uhr. Den Abschluss bildet der eucharistische Segen um 18.00 Uhr.

Sie können zu jeder Zeit in der Kirche verweilen, ob kurz oder lang. Damit die Kirche den ganzen Tag geöffnet sein kann, suchen wir Gemeindemitglieder, die jeweils eine Stunde präsent sind. Eine entsprechende Liste liegt aus.

Lassen Sie sich herzlich einladen zu diesem Tag des Gebets.

*„Die Frucht der Stille ist das Gebet. Die Frucht des Gebets ist der Glaube.“
(Mutter Teresa)*

Ökumenischer Frauengottesdienst

Dazu herzliche Einladung am 8. März um 11.00 Uhr Gottesdienst mit anschließendem Imbiss in der Evangelischen Sophienkirche, Große Hamburger Str. 30.

Die Kreuzweg-Andachten in unserer Pfarrei

Wir beten den Kreuzweg immer **montags um 19.00 Uhr** in Heilige Familie. Verschiedene Gruppen gestalten das Gebet:

- am 10.3. Pfarrgemeinderat/Kirchenvorstand
- am 17.3. Kreis junger Leute
- am 24.3. Förderverein
- am 31.3. Chor
- am 7.4. Angelika Plümpe

Am **13.3.** um **20.00 Uhr** Kreuzweg-Andacht in St. Augustinus (Kolpingfamilie)
Am **18.3.** um **14.00 Uhr** beten die Senioren den Kreuzweg in Heilige Familie.

Erinnerung: Weltgebetstag am 7. März

10.30 Uhr Gottesdienst im Elisabethstift, Eberswalder Straße 17
Ab 17.00 Uhr WGT-Abend in der Zoar-Gemeinde; Cantianstraße 9

Erinnerung in der jüdischen Tradition. Der mittelosteuropäische Chassidismus

Vortragsabend am 11. März in Hl. Familie

Wie wird Erinnerung im Judentum gepflegt? Der Vortrag führt ein in den Chassidismus in Mitteleuropa. Frau Talabardon ist Professorin für Judaistik an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg. Der osteuropäische Chassidismus ist ein Schwerpunkt in ihrer Lehre und Forschung.



Referentin: Prof. Dr. Susanne Talabardon
Wann: Dienstag, 11. März um 19.30 Uhr
Wo? Pfarrsaal Heilige Familie

Herzliche Einladung zu diesem interessanten Vortragsabend, der vom Diözesanrat der Katholiken und dem Diözesangeschichtsverein veranstaltet wird.

Nächster Vortragsabend: 1. April: Erzbischof Norbert von Magdeburg – ein mittelalterlicher Mediator, Netzwerker und Teamplayer

Referentin: Dr. Ingrid Ehlers-Kisseler (Bad Nauheim)

Die Seniorenbegegnungsstätte lädt ein

- Sa 1.3.** **Besuch in der Berlinischen Galerie;** Alte Jakobstr. 124-126
Treff 11.00 vor Ort oder 10.30 Uhr U-Bahnhof Schönhauser Allee
- Mo 3.3.** 10.00 Uhr Lesezirkel: **Die klassischen Alten** (immer montags)
15.00 Uhr RosenmontagsCafé mit Pfannkuchen und Hütchen
- Di 4.3.** 14.30 Uhr Literarischer Nachmittag: Kohls geheime DDR-Reise
16.00 Uhr Senioren-Tanz - wie jeden Dienstag
- Mi 12.3.** 9.00 Uhr Senioren-Gottesdienst und Frühstück
- Di 18.3.** 14.00 Uhr Kreuzwegandacht in der Kirche
15.00 Uhr Café 60+



Faschingswitze 2025

Zwei Kannibalen verspeisen einen Clown. Sagt der eine zum andern:

Der schmeckt irgendwie komisch.

Was haben die Berliner mit dem Kölner Karneval zu tun? *Sie werden gegessen.*

Mit dem Guten rechnen Exerziten im Alltag in der Fastenzeit

Düstere Prognosen? Wird nicht alles schlimmer? Was ist heute noch fest, verlässlich? Als Papst Franziskus das Heilige Jahr 2025 ankündigte, setzte er solchen Fragen Worte des Paulus entgegen: „Die Hoffnung lässt nicht zugrunde gehen.“ (Röm 5,5). Aber was bedeutet Hoffnung, was gibt Hoffnung?
In **5 Wochen** „**Exerziten im Alltag**“ fragen wir nach verborgenen Ressourcen in unserem Leben, die uns Kraft geben.

Machen Sie mit!
Teilnehmen kann jede und jeder!

So geht die Fastenzeit vor Ostern nicht an uns vorbei.

Wie geht das?

Melden Sie Ihr Interesse durch eine E-Mail an kath.pfarramt@heiligefamilie-berlin.de, per Telefon (445 41 50) oder über unsere **Homepage** an.

- **Sie erhalten Anregungen für 5 Wochen.**
- **Nehmen Sie sich jeden Tag eine feste Zeit** (etwa 20 Minuten), in der Sie sich zu Gebet und Besinnung zurückziehen.
- Wir kommen miteinander ins Gespräch bei **gemeinsamen Treffen** im Pfarrsaal Heilige Familie am **Freitagabend um 19.45 Uhr**. Wir beginnen am **14. März**.
- **Nehmen Sie die täglichen Impulse mit in den Tag.**
- Halten Sie einen kurzen **Tagesrückblick**.



„Die Würde des Menschen ist unantastbar.“ Diese Worte aus unserem Grundgesetz bilden die wichtigste Regel für unser Zusammenleben. Die Partnerorganisation von **Misereor** setzt sich in **Sri Lanka** dafür ein.

Wir laden Sie ein, in der **Fastenzeit 2025** ein Zeichen für die Bedeutung der Menschenwürde zu setzen. Ihre Spende trägt dazu bei, dass die Menschen in der Bergregion Sri Lankas, denen der Zugang zu Sozialleistungen, zum Gesundheitswesen fehlt, ihre Talente zu entdecken, Mut zu fassen und für sich und ihre Familien eine Zukunft aufzubauen.

Kirchenmusik



E

Gebete und Gesänge zum Abend
bei Kerzenschein

am **Donnerstag, 13. März 2025, 20.00 Uhr**
in der Kirche Heilige Familie

Es singt „ a pueritia“

Der Käfer-Eltern-Chor

Herzliche Einladung zum monatlichen Käfer-Eltern-Chor (Kinder im Alter von ca. 3-5 Jahren) am Mittwoch, 19.03.2025 von 15.45. bis 16.15 Uhr im Pfarrsaal. Es ist ein offener Kreis für unsere jüngsten Sängerinnen und Sänger mit ihren Eltern.

(Bitte per Mail vorher anmelden: maria.hasenleder@heiligefamilie-berlin.de)

Brückenschläge

Konzert am Sonntag, dem 23. März 2025

Unter der Leitung von Professor Ortwin Benninghoff wird das Kiever Orgeltrio ein Konzert mit Werken alter und neuer Komponisten gestalten. Im Zentrum wird die Musik J.S. Bachs stehen. Es spielen:

Oksana Popsuy (Violine)
Nataliia Vasylieva (Violine)
Ortwin Benninghoff (Orgel)



Als besonderer Gast spielt Olexandr Traino (Viola),
Mitglied im „Nationalen Präsidentenorchester der Ukraine“

Der Eintritt ist frei. Mit Spenden unterstützen wir die Musiker in der Ukraine.

Wann? Sonntag, den 23. März um 14.30 Uhr

Wo? Pfarrkirche Heilige Familie

Das Menschenrecht Hoffnung

Gibt es das - ein Menschenrecht auf Hoffnung? Für den Christen gehört die Hoffnung zu den drei göttlichen Tugenden: Glaube, Hoffnung und Liebe. Paulus spricht von der „Hoffnung gegen alle Hoffnung“. Von einer Hoffnung, die stärker ist als alle Resignation. In einer religiös geprägten Welt scheint die Hoffnung nicht grundsätzlich infrage gestellt zu sein. Denn die Hoffnung weist den Menschen über sich selbst hinaus.

Inzwischen ist unsere Gesellschaft lange schon überwiegend leistungsorientiert und materialistisch geprägt. Wirtschaftsleistung hat den Vorrang vor allem. Dazu Krisen, Kriege, Naturkatastrophen. Alles wird unberechenbar. Ist da noch Raum für Hoffnung? Ernst Blochs Werk *Das Prinzip Hoffnung* ist der Versuch, während in Deutschland der Nationalsozialismus herrschte, die Hoffnung als notwendiges Prinzip menschlichen Zusammenlebens aufzuzeigen.

Später wurde nicht von Hoffnung, sondern von Optimismus und von Optimierung gesprochen. Aber worauf gründet sich das? Kann Optimierung, Selbstoptimierung Halt geben? Und worauf baut Optimismus?

Wie anders ist es doch mit der Hoffnung. Schauen wir ehrlich auf uns selbst und die Welt um uns. Wegducken hilft nicht. Was für bedrohliche Krisen und Kriege setzen uns zu! Und wir erfahren:

Hoffnung und Bedrängnis gehören zusammen. Hoffnung lässt uns leben wie die Liebe und der Glauben. Sie gehört zu den drei göttlichen Tugenden.

Hoffnung muss einen **Grund** haben. Dieser Grund wird sicher verschieden geglaubt von den Menschen. Für Christen ist er gelegt in der Liebe Gottes, in Jesus Christus.

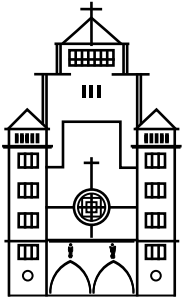
Hoffnung beinhaltet **Vertrauen** und bewegt zum **Aufbruch**, zum Handeln. *Wenn ich wüsste, dass morgen die Welt unterginge, würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen*, heißt ein Wort von Martin Luther.

Hoffnung weist uns **über uns selbst hinaus**. Es ist die Hoffnung, die uns auf unser eigenes Leben und auf Christus verweist. Sie bedeutet, Christsein, Menschsein alltäglich erproben, dann geschieht Verwandlung. Das Zu-sich-selber-Kommen, überlegt *Christa T.* in Christa Wolfs gleichnamigen Roman, könne der Welt nötig sein zu ihrer Vervollkommnung.

Es ist die Gottesebenbildlichkeit in jedem Menschen, die Liebe, Hoffnung und Vertrauen ermöglicht. Verschütten wir sie nicht in unserem Alltag. Vertrauen wir auf Gott, der uns das Leben, unseren Platz und unsere Aufgabe gibt. Der Dichter Rainer Kunze nennt ihn „*Zuflucht noch hinter der Zuflucht*“:

*Herr, sag ich, es
regnet, was
soll man tun*

*Und seine antwort wächst
grün durch alle fenster*



AUGUSTINEWS

KIRCHENBAUVEREINSBLATT

März 2025

48. Ausgabe

augustinus-berlin.de

KONZERT

Am Samstag, 5. April, sind Sie zu zum Passionskonzert eingeladen: „Der Gerechte kommt um“ **sx**

KREUZWEG

Wegen des Konzerts wird der Kreuzweg verschoben: Am Samstag, 12. April, um 14.00 Uhr lädt der Kirchenbauverein wieder zum gemeinsamen Kreuzweg ein. In diesem Jahr gehen wir in die Unterkirche der St. Hedwigs-kathedrale. Weitere Informationen folgen. **kbv**

FASTENSUPPE

Am Palmsonntag, 13. April, laden wir nach der Hl. Messe wieder zur Fastensuppe ein. Seit nunmehr 20 Jahren besteht die Tradition des Blicks über den Tellerrand. Wir stellen unsere eigenen Projekte hinten an und kochen und essen gemeinsam für MISEREOR. **kbv**

TAGESFAHRT 2025

Am Samstag, 5. Juli, laden wir Sie ein, mit (🍷🍷🍷) und Kaffeetrinken nach Schwerin zu fahren. Wir besichtigen den Dom und das Schloss. Mit **kbv**



Luftbild Schweriner Schloss – Foto: Harald Hoyer

https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Schwerin_Castle_Aerial_View.jpg

Herzliche Einladung zum Fröhschoppen am 30. März nach der heiligen Messe.

„Pfarnachrichten“ trifft Viviane Groschke

Liebe Frau Groschke, Sie sind die neue Leiterin unserer Kita St. Augustinus. Erzählen Sie uns bitte, wie es dazu gekommen ist.

Seit 2016 bin ich im Kita-Team von St. Augustinus, wo ich gut aufgenommen wurde von Frau Schlaak, Frau Doms, Frau Tudyka, Frau Link und Frau Battige (damals Schlawe). Als die Leiterin Birgit Schlaak 2020 eine Stellvertreterin suchte, war ich gern dazu bereit.



Was war Ihnen bei Ihrer Berufswahl wichtig?

Es begann eigentlich mit den Schulpraktika. Dabei lernten wir Schüler etliche Berufe kennen. Ich war gern in der Kita, aber auch ein handwerklicher Beruf hätte mich interessiert. Da war der Einfluss meiner Mama hilfreich. Sie riet zu einem sozialen Beruf.

Wo haben Sie ihre Ausbildung gemacht?

Ich bin ja Berlinerin, wohne in Weißensee. Meine Ausbildung zur Sozialassistentin begann ich in der evangelischen Elisabeth-Schule der Stephanus Stiftung. Dann hatte ich Praktika in der Altenpflege, in der Kita oder mit behinderten Menschen. Ich habe alles ausprobiert und mich dann für den Erzieherberuf entschieden. Nach dem Abschluss wechselte ich in die Katholische Fachschule für Sozialpädagogik „Edith Stein“, um dort meine Erzieherausbildung zu machen. Bis heute bin ich sehr zufrieden mit meiner Berufsauswahl.

Wie ging es nach der Ausbildung weiter?

Schon während des Praktikums in St. Augustinus wünschte ich mir, in die Teilzeit-Ausbildung zu wechseln, die Schule und Praxis enger verbindet. Das war leider nicht möglich. Aber ich blieb mit der Kita in Verbindung und so konnte ich dann dort anfangen.

Ich bin nicht christlich sozialisiert, aber ich nehme gern an den religionspädagogischen Fortbildungen teil. Die Leiterin Birgit Schlaak hat nicht nur geführt und geleitet, sie war wie eine zweite Mama und Freundin, hatte in allem das richtige Maß und war uns im Team Vorbild. Nun ist sie in den Ruhestand gegangen.

Seit Januar 2025 gab es den Trägerwechsel zu den Hedi Kitas des Erzbistums. Welche Auswirkungen hat das für Ihre Arbeit?

Leider war es trotz aller Bemühungen nicht möglich, die beiden Kitas in der Trägerschaft der Pfarrei zu halten. Nun kommen mehr Aufgaben auf die Kitas zu, u.a. die Verwaltung der Finanzen. Für die Aufgabe war vorher unsere Rendantin Frau Demberg zuständig. Es wird schwerer für alle Beteiligten. Es wurde viel und schön geredet, aber die Umsetzung läuft noch nicht so gut.

Es gibt jetzt ein digitales Programm für die An- und Abmeldung der Kinder. Das hat bestimmt auch Vorteile, aber auch einen gewaltigen Nachteil: Das Persönliche, die Begegnung mit den Eltern geht verloren, wenn die Kommunikation nur

über Apps geht. Das Miteinander wird sich verändern.

Wie viele Mitarbeiter gibt es in der Kita St. Augustinus?

Wir sind acht, bald neun pädagogische Mitarbeiter. Der Hausmeister, Herr Preuschhoff, bringt uns auch das Mittagessen aus der Kita Heilige Familie.

Was wünschen Sie sich für die Kita St. Augustinus?

Ich hoffe, die Kita so weiter führen zu können im Sinne von Birgit Schlaak und durch die Fortbildungen auch frischen Wind hineinbringen zu können. Der Zusammenhalt im Team soll so gut bleiben, dass wir über Probleme sprechen und einander unterstützen wie bisher. Und wir hoffen, dass Pfarrer Höhle uns auch weiterhin jede Woche besucht, dass das Verhältnis zur Pfarrei weiter eng und gut bleibt.

Die Kita ist wie ein zweiter Wohnort für die Kinder. Mir ist es wichtig, dass hier jeder gerne herkommt: die Kinder, die Eltern, die Mitarbeiter. Wir wollen ein liebevolles Miteinander pflegen statt Fremdheit und Distanz. Die Kita lebt von den Empfehlungen der Eltern, von Mundpropaganda.

Was macht Ihnen bei Ihrer Arbeit am meisten Freude?

Das sind die Kinder. Es ist einfach schön, ihre Entwicklung, ihre Reaktionen zu beobachten. Dafür haben die Eltern oft wenig Zeit.

Die Kinder lernen von mir – ich lerne von den Kindern. Es ist ein Geschenk, die Welt noch mit den Augen der Kinder sehen zu dürfen.

Können Sie sich vorstellen, dass die Kita an den Festen und Veranstaltungen beider Gemeinden teilnimmt?

An den Kirchweihfesten macht jede Kita ein Angebot. Sonst gehen wir regelmäßig mit den Kindern in die Kirche. Es war berührend, wie aufnahmebereit die Kinder etwa für die Weihnachtsgeschichte durch die großen Krippenbilder in St. Augustinus waren. Die Nähe von Kita und Kirche zueinander macht da natürlich vieles möglich.

Welche Hobbies haben Sie, was machen Sie gern in Freizeit und Urlaub?

Ich lese gern, Romane, aber auch Fachliteratur zur Leitungstätigkeit. Ich treffe mich gern mit Freunden, mag die Natur, besonders die Ostsee, wo ich auch eine Freundin habe. Und die Sonntagsruhe ist mir wichtig – der Sonntag ist ein Tag für mich.

Welche biblischen Geschichten mögen die Kinder besonders?

Natürlich die Weihnachtsgeschichte, da bekommen die Kinder leuchtende Augen, und sie merken sich auch ganz viel. Und die Arche Noah ist auch sehr beliebt. Mit den Größeren wurde die Schöpfung besprochen und viel dazu gestaltet.

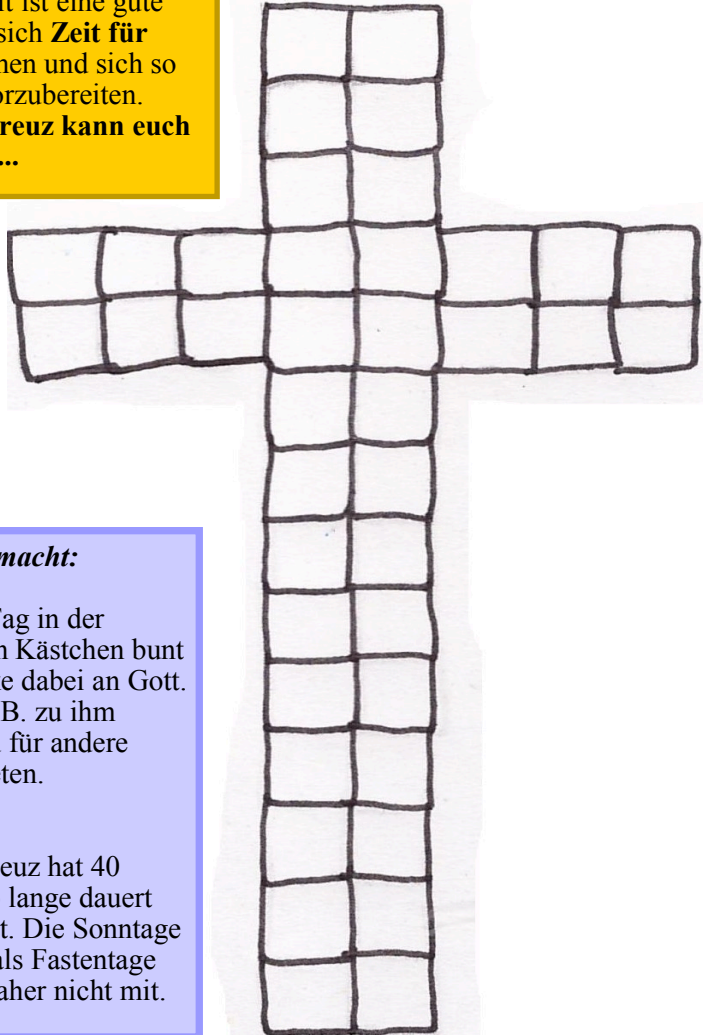
Liebe Frau Groschke, haben Sie herzlichen Dank für das Gespräch.

Wir wünschen Ihnen viel Freude mit den Kindern und Gottes Segen für Ihre anspruchsvolle Aufgabe der Leitung in der Kita St. Augustinus.

KINDERseite

In der **Fastenzeit** denken wir daran, dass Jesus 40 Tage in der Wüste verbrachte, um zu fasten und zu beten.

Die Fastenzeit ist eine gute Möglichkeit sich **Zeit für Gott** zu nehmen und sich so auf Ostern vorzubereiten. **Das Fastenkreuz kann euch dabei helfen...**



So wird's gemacht:

Male jeden Tag in der Fastenzeit ein Kästchen bunt aus und denke dabei an Gott. Du kannst z. B. zu ihm sprechen und für andere Menschen beten.

Hinweis:

Das Fastenkreuz hat 40 Kästchen. So lange dauert die Fastenzeit. Die Sonntage gelten nicht als Fastentage und zählen daher nicht mit.

Liebe Schulkinder,
ihr seid herzlich eingeladen zum alljährlichen
Gemeinschaftstag in der Fastenzeit
am Samstag, 29. März von 10 - 14 Uhr
im Pfarrsaal von Heilige Familie


Das **Thema** in diesem
Jahr lautet:



Wovon träumst du? Haben wir einen gemeinsamen Traum? Was denkst du, wovon träumt Gott? Das und noch viel mehr wollen wir gemeinsam herausfinden. Außerdem machen wir eine Bilder-Reise nach Sri Lanka, besuchen die Kinder in unserem neuen Gemeindeprojekt und bereiten eine Überraschung für sie vor. Spiele, Spaß und ein leckeres Mittagessen sind garantiert. **Wir freuen uns auf dich!**

Hinweis für Teenies (6.-8. Klasse): Für euch haben wir ein Escape-Game vorbereitet. Treff ist um 10 Uhr im Jugendkeller.

Bitte melde dich an!

- Direkt über den QR-Code 
- oder auf www.heiligefamilie-berlin.de
- oder im Pfarrbüro



Was ist uns heilig?



Ist Ihnen dieses Kreuz schon einmal aufgefallen? Es hängt in Heilige Familie über dem Eingang der Ministrantensakristei. Es hat eine besondere Geschichte: Dieses Kreuz stammt aus dem Arbeitszimmer von Dompropst **Bernhard Lichtenberg** bei St. Hedwig. Im Oktober 1941 wurde Lichtenberg von der Geheimen Staatspolizei verhaftet. Zwei junge Frauen hatten ihn angezeigt, weil er beim öffentlichen Abendgebet in der Kathedrale betete für die bedrängten Juden und „Nichtarier“, für die Gefangenen in den Konzentrationslagern, für die Millionen namen- und staatenloser Flüchtlinge, für die Soldaten in Freundes- und Feindesland. Dieses mutige Gebet, das er seit der Pogromnacht 1938 pflegte, sein offenes Wort und die Bereit-



schaft, seinem Gewissen zu folgen, kosteten ihn das Leben. Am 5. November 1943 starb er auf dem Transport ins KZ Dachau. 1996 wurde Lichtenberg durch Papst Johannes Paul II. seliggesprochen.

Das Kreuz aus Bernhard Lichtenbergs Arbeitszimmer: Auf verschlungenen Wegen kam es 1975 zu unserer Schwesterngemeinschaft und 2002 in die Ministrantensakristei. Ich stelle mir vor, wie Lichtenbergs Blick immer wieder zu diesem Kreuz ging, wie er dem Gekreuzigten seine Sorgen, Ratlosigkeiten und Nöte anvertraut hat. Auch bei der Verhaftung war das Kreuz dabei. Nun ist es bei uns: Jeder, der die Sakristei betritt und die Stufen hinaufsteigt, geht unter diesem Kreuzesbild durch.

Eine Anregung: Haben Sie Gegenstände, die Ihnen *heilig* sind, weil sich eine Geschichte dahinter verbirgt? Schicken Sie uns ein Foto! Teilen Sie Ihre Geschichte mit uns!

Etty Hillesum (1914-1943) war eine niederländische Jüdin.



Wir müssen dazu beitragen, den Liebesvorrat auf dieser Erde zu vergrößern. Jedes kleine bisschen Hass, das man dem bereits existierenden vielen Hass hinzufügt, macht diese Welt noch unwirtlicher und unbewohnbarer. *Etty Hillesum*

Ihre Tagebücher bezeugen ihr Ringen um Gott. Sie erkannte ihre Berufung: jüdischen Mitmenschen in mörderischen Zeiten beizustehen - bis zu ihrem eigenen Tod am 30. November 1943 in Auschwitz.

Sei bei dir selbst

Unsere Seele hat eine leise Stimme. Sie will hörbar werden. Aber diese leise Stimme hören wir nur, wenn wir abseits gehen. Wenn wir, wie Jesus sagt, „die Tür schließen“. Wir reden nichts. Wir tun nichts. Wir nehmen nichts wahr. Wir sind in einem Gewirr von Empfindungen, Gefühlen, Wünschen, Ängsten und Widerständen. Das alles einmal zum Schweigen zu bringen, ist eine lange und mühsame Arbeit. Aber wir wollen ja hören können, was uns gesagt wird.

Mutter Teresa sagt: „*Wenn du dich verändern willst, dann schweige.*“ Oder: „Höre auf den feinen Ton, der erklingt, wenn du nichts mehr hörst.“

Das ist heute ziemlich schwierig, wir leben in einer Zeit der bunten, schreienden lärmenden Wörter. Getön umgibt uns, Gerede, Geschwätz. Dazwischen Information. Aufforderungen. Lügen. Halblügen. Viertelslügen, gemischt mit Viertelswahrheiten und Halbwahrheiten. Je offensiver diese Zeit uns die digitalen Medien aufdrängt, desto weniger wird die Wahrheit noch kenntlich, noch unterscheidbar sein.

Das Wort aber ist unentbehrlich. Ein Mensch lebt davon, dass ihn jemand hört, dass jemand mit ihm spricht. Es muss jemand da sein, der ihn hört und dann sagt: Ich verstehe dich. Ich vertraue dir. Du bist nicht allein. Ich will dir helfen. Wo das Wort abstirbt, stirbt der Mensch ab.

Das Wort aber lebt von seiner Freiheit. Wo es unfrei wird, verliert es seine Würde. Wo es dem Geld dienstbar wird oder der Macht, dem Zeitgeist oder der Konfrontation. Die Dienstbarkeit des Wortes ist der Anfang der Lüge. Dabei hungern Millionen nach einem verlässlichen Wort. Das unsere sollte eines davon sein. Es soll aus dem Schweigen kommen.

Eine Einübung könnte dieses Gebet sein:

*Schweigen möchte ich, Gott, und auf dich warten.
Schweigen möchte ich, damit ich verstehe,
was in deiner Welt geschieht.*

*Schweigen möchte ich, damit ich den Dingen nahe bin,
allen deinen Geschöpfen,
und ihre Stimme höre.*

*Ich möchte schweigen, damit ich unter den vielen Stimmen
die deine erkenne.
Schweigen möchte ich und darüber staunen,
dass du ein Wort für mich hast.*

*Ich bin nicht wert, dass du zu mir kommst,
aber sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund.*

(Jörg Zink, Gottesgedanken)

Nachgetragene Gedanken zum Besonderen Abend Was ist mir heilig?



„Nicht jeder muss gleich nach Rom pilgern“, mit diesen Worten begann Prälat Dybowski seinen Vortrag zum Heiligen Jahr nach der musikalischen Einstimmung durch den Chor „A pueritia“. In der Heiligen Nacht 2024 wurde das Heilige Jahr von Papst Franziskus eröffnet. Es soll ein „Appell der Hoffnung“ in von Kriegen und Krisen gezeichneten Zeiten sein. Die meisten von uns werden der Einladung zu einer Pilgerfahrt nach Rom nicht folgen können. Doch „ich kann das Heilige Jahr auch hier in Berlin zu einem besonderen Jahr, einem heiligen Jahr für mich werden lassen.“

Wie kann ich das tun? Zunächst die Frage an mich selbst:

Was ist mir heilig? Auf was lasse ich nichts kommen? Der freie Tag in der Woche, das Ausschlafen am Wochenende, der Morgenkaffee, Pünktlichkeit...? Das ehrliche Eingeständnis von Prälat Dybowski, dass er an manchen Tagen schwer aus dem Bett kommt, er dann zwischen Morgengebet und Frühstück abwägen muss und sich öfter für das Frühstück entscheidet, überraschte mich, machte ihn und seinen Vortrag aber umso authentischer und menschlicher. Und ich muss mich selbst fragen: Was ist mir so wichtig, dass es mir heilig ist?

Als nächstes die Frage:

Wer ist mir heilig? Auf wen lasse ich nichts kommen? Die eigenen (Enkel)-Kinder, die Familie, Freunde, Gott? Wirklich, Gott? Lasse ich für ihn den Brunch mit Freunden, das Fußballspiel am Sonntagmorgen oder das Ausschlafen sausen und verabrede mich erst nach dem Besuch des Sonntagsgottesdienstes? Oder lasse ich den Gottesdienst einfach mal ausfallen?

Und schließlich:

Für wen oder was bin ich bereit, mich ganz und gar einzubringen, Hoffnung zu schenken, Kraft zu schenken? Bin ich überhaupt bereit dafür? Was will ich wirklich - für mich und für andere? Das sind die Fragen, denen ich Taten folgen lassen kann - **Taten, die Türen öffnen** und mein Jahr zu einem Heiligen Jahr machen.

Mit persönlichen Erinnerungen und lebhaft vorgetragene Anekdoten zog Prälat Dybowski das Publikum in seinen Bann. „Wir hängen an deinen Lippen“, so drückte es Pfarrer Höhle in seinem Dank aus. Oder um es mit den Worten von Horst Purkart zu sagen: „Mit dem Akkordeon als Markenzeichen - ein Abend mit Prälat Dybowski ist immer ein Gewinn.“

Lieber Herr Prälat Dybowski, es ist Ihnen gelungen, die Türen unseres Herzens zu öffnen. Herzlichen Dank für diesen wunderbaren Abend. *Veronika Gaffron*

Überraschende Erkenntnis

Lange ist es schon her. Es war ein grauer Märztag. Ich war wie üblich dienstags in der Bibliothek unserer Dienststelle und sortierte Bücher und Zeitschriften ein. Alles war ruhig, es war kurz vor Feierabend. Da kam unser Psychologe herein, ließ sich in einen Sessel fallen und schimpfte wie ein Rohrspatz auf eine Mitarbeiterin. Ich hörte schweigend zu und wusste nicht, ob ich wirklich Ansprechpartner für den älteren, erfahrenen Kollegen sein sollte. Nach einer Weile erhob sich der Mann und ging zur Tür. Dort blieb er plötzlich stehen, drehte um und setzte sich wieder. Etwas leiser sprach er nun und überlegte, was wohl in ihm selbst los sei, dass er in solchen Ärger über jemanden geraten sei. Welche Anteile in mir regen mich so auf, und was ist der eigentliche Grund dafür?, fragte er nachdenklich.



„Der Anlässe von außen sind viele – der Grund liegt stets in uns“, las ich später auf einem Kalenderblatt. Welche Lebensweisheit hat mir der Kollege – ohne es beabsichtigt zu haben – mitgegeben. Und wenn ich mich ärgere, empfinde ich das

auch als Anfrage an mich selbst. So kann auch der Zorn zu Selbsterkenntnis, zu Umkehr – denn das bedeutet Buße – führen. Dafür bin ich dankbar.

Die Heilsarmee sagt Danke

Liebe Geschwister,

Sie haben uns sehr überrascht mit Ihrer Überweisung von 3.981,69 € für die Heilsarmee Prenzlauer Berg! Wir möchten Ihnen für diese großzügige Spende von Herzen danken!

Ihre Spende ist für uns eine Gebetserhörung, da wir auf Anweisung des Gesundheitsamtes einige Umbauten in der Küche angehen müssen, um auch weiterhin für obdachlose Menschen kochen zu können.

Wir – das Ehepaar Geymeier – haben die Nachfolge von Siegfried Fischer in der Kuglerstr. 11 angetreten und freuen uns, auch hier in Berlin für Menschen am Rande der Gesellschaft da sein zu können. Das Café Treffpunkt wird von obdachlosen Menschen, aber auch von anderen Hilfsesuchenden gut frequentiert. Seit Anfang 2025 haben wir zusätzlich auch eine aufsuchende Straßenarbeit begonnen, d.h. wir besuchen Menschen bei ihrem Schlafplatz auf der Straße, bzw. auf Plätzen u.ä., geben warme Winterschlafsäcke, sowie Essen & Getränke weiter, vermitteln Hilfsangebote und laden in unser Café ein.

Herzliche Grüße!

Michael und Sabine Geymeier



Wir gratulieren zum Geburtstag im März



02.03. Marianne Utz	70
04.03. Sigrid Fertig	76
05.03. Pfr. Norbert Kliem	82
06.03. Ewa Donath	72
07.03. Marianne Häuser	86
09.03. Josef Weiser	76
10.03. Rainer Binias	70
11.03. Walter Herzog	80
15.03. Werner Petruske	85
15.03. Martina Schulze	71
16.03. Ingrid Dietz	90
17.03. Dieter Matz	80
22.03. Angelika Plümpe	75
27.03. Irmtraud Friederichs	74
27.03. Hilda Halneththi	77
31.03. Angela Krapp-Achtzehn	72

Hinweis zum Datenschutz:

Wenn Sie die Veröffentlichung Ihres Namens im Pfarrbrief nicht wünschen, geben Sie uns bitte Bescheid!



Wir gratulieren zur Taufe

Flora Helene Heinisch
Antonia Claudia Langner
Mayla Amelie Patz

Heimgerufen wurde

Gerhard Ludwig



*Herr,
nimm unsere Verstorbenen auf
in dein ewiges Leben.*

Die Tugend des Alltags
ist die Hoffnung,
in der man das Mögliche tut
und das Unmögliche Gott zutraut.

Karl Rahner

Besondere Termine im März

Sa	1.3.	Erste Hl. Beichte der Erstkommunionkinder Fasching in St. Augustinus	10.00 19.00
So	2.3.	8. Sonntag im Jahreskreis Hl. Messe und Kinderkirche in Hl. Familie	10.30
Mi	5.3.	Aschermittwoch <i>Kollekte: Für die Gemeinde</i> Schülermesse in Hl. Familie Hl. Messe mit der Studierendengemeinde in St. Augustinus	8.30 19.30
Fr	7.3.	Firmkurs, Beginn mit der Hl. Messe in Hl. Familie Weltgebetstag (S. 4)	19.00
Sa	8.3.	Tag des Gebetes in Heilige Familie (S. 4)	ab 9.00
So	9.3.	1. Fastensonntag <i>Kollekte: Für die Gemeinde</i> Hl. Messe in St. Augustinus, anschl. Gemeindefrühstück	9.00
Di	11.3.	Vortragsabend des Diözesangeschichtsvereins (S. 5)	19.30
Mi	12.3.	Hl. Messe, anschließend Seniorenfrühstück Pfarrgemeinderatssitzung in der Begegnungsstätte	9.00 19.30
Do	13.3.	Evensong in Hl. Familie Kreuzwegandacht in St. Augustinus	20.00 20.00
Fr	14.3.	Beginn der Exerzitien im Alltag (S. 6)	19.45
So	16.3.	2. Fastensonntag <i>Kollekte: Für die kath. Kindertagesstätten (Hedi)</i> Familiengottesdienst in Hl. Familie anschl. Gemeindecfé, vorbereitet vom Erstkommunionkurs	10.30
Di	18.3.	Kreuzweg der Senioren in Hl. Familie	14.00
So	23.3.	3. Fastensonntag <i>Kollekte: Für die Gemeinde</i> Hl. Messe und Kinderkirche in Hl. Familie Konzert für die Ukraine in Heilige Familie (S. 7)	10.30 14.30
Sa	29.3.	Gemeinschaftstag der Schulkinder (S. 13)	10.00
So	30.3.	4. Fastensonntag <i>Kollekte: Für die Gemeinde</i> <i>Türkollekte: Für unser Sri-Lanka-Projekt</i> Hl. Messe in St. Augustinus, anschl. Frühschoppen	9.00
Mo	31.3.	Caritaskreis in der Begegnungsstätte	16.30
Sa	5.4.	Passionskonzert in St. Augustinus	17.00
So	6.4.	Pilgerweg der Hoffnung	15.00

Regelmäßige Zusammenkünfte

Spiele - Lernen - Gemeinschaft erfahren

Eltern-Kind-Krabbelgruppe	dienstags	9.30 Uhr
Glaubensstunde für die 1. und 2. Klasse	mittwochs	16.15 Uhr
Erstkommunionunterricht	donnerstags	16.15 Uhr
Ministrantenstunde	Donnerstag,	20.3. 17.15 Uhr
Firmkurs	Freitag,	7.3., 19.00 Uhr
Samstagstreff der Teenies	Samstag,	8.3., 17.00 Uhr
Jugendliche	freitags	19.00 Uhr
Kreis junger Leute	Sonntag,	9.3., 20.00 Uhr

Musikalische Gruppen

Kirchenchor Hl. Familie	montags	20.00 Pfarrsaal Hl. Familie
Kirchenchor St. Augustinus	montags	19.30 Pfarrsaal St. Augustinus
Offenes Singen	mittwochs	17.00 Musikraum Hl. Familie
Junger Frauenchor „a pueritia“	donnerstags	19.00 Pfarrsaal Hl. Familie
Proben nach Absprachen:		Choralschola, Frauenschola, Kammerchor
Chöre für Kinder und Jugendliche		im Pfarrsaal Heilige Familie:
Käfer-Eltern-Chor (ca. 3-5 Jahre)	Mittwoch, 19.3. und 2.4.,	15.45 bis 16.15 Uhr
Spatzenchor (ca. 1. / 2. Klasse)	freitags	15.30 bis 16.00 Uhr
Amselchor (ca. 3.-6. Klasse)	freitags	16.30 bis 17.15 Uhr
Jugendchor (ab 7. Klasse)	freitags	17.45 bis 18.35 Uhr

Weitere Gruppen und Angebote

Gebetsgemeinschaften:

Sant' Egidio	dienstags	19.00 Kirche Hl. Familie
Rosenkranz	dienstags	18.20 Kirche St. Augustinus

Caritaskreis

Montag, 31.3., 16.30 Uhr Begegnungsstätte

Senioren

Siehe Programmheft der Begegnungsstätte

Café 60+ Dienstag 18.03., 15.00 Uhr

Seniorentanz dienstags 16.00 Pfarrsaal Hl. Familie

Kolpingfamilie St. Augustinus

Donnerstag, 20.3., 20.00 Uhr: Jugend filmt



Liebe Leserinnen und Leser,

wieder einmal möchten wir Ihnen zwei spannende Romane empfehlen:

Helen Mcdonald: H wie Habicht

Schon als Kind wollte Helen Macdonald Falknerin werden und las alles über dieses Thema, was sie finden konnte. Ihr Vater unterstützte sie in dieser Leidenschaft und lehrte sie Geduld und Selbstvertrauen. Sein Tod trifft Helen unerwartet. Erschüttert von der Wucht der Trauer wird der Kindheitstraum in ihr wach, ihren eigenen Habicht aufzuziehen und zu zähmen. Und so zieht das Habichtweibchen Mabel bei ihr ein. Zwischen den beiden entwickelt sich eine konzentrierte Nähe, die tröstend und heilend wirkt. Dies ist ein Buch über die Erinnerung, über Natur und Freiheit - und über das Glück, sich einer großen Aufgabe von ganzem Herzen zu widmen.

Roman, 416 Seiten

Yann Martel: Schiffbruch mit Tiger

Diese Geschichte ist so absurd und komisch, dass sie sofort fesselt: Pi Patel, der Sohn eines indischen Zoobesitzers und praktizierender Hindu, Christ und Muslim, erleidet Schiffbruch und findet sich mit einer Hyäne, einem Orang-Utan, einem verletzten Zebra und einem 450 Pfund schweren bengalischen Tiger namens Richard Parker auf einem Rettungsboot wieder. Bald hat der Tiger alle erledigt – alle, außer Pi. Alleine treiben sie auf dem Ozean. Eine wundersame, abenteuerliche Odyssee beginnt. Für diesen weltberühmten philosophischen und gleichzeitig leicht zu lesenden Roman erhielt der kanadische Autor 2002 den Booker Prize.

Roman, 384 Seiten



DIE BÜCHEREI

Wichertstraße 22 | 10439 Berlin

koeb-hf@web.de

www.heiligefamilie-berlin.de unter ● Gemeinde ● Bücherei

Geöffnet: Donnerstag 15 - 18 Uhr, Sonntag 9.30 - 12.30 Uhr



Institutionen in der Gemeinde

Kindertagesstätte Sankt Augustinus	Leiterin: Viviane Groschke Schivelbeiner Str. 29, 10439 Berlin E-Mail: st.augustinus@hedikitas.de Förderverein: foerderverein@kita-augustinus.de Kontakt: Johannes Wendlinger www.kita-augustinus.de	Tel.: 445 64 70 Fax: 072 53 58 Tel.: 0176 20 19 92 76
Kindertagesstätte Heilige Familie	Leiterin: Katarzyna Boryczka Kuglerstr. 40, 10439 Berlin E-Mail: heiligefamilie@hedikitas.de Förderverein "Freunde der Kita HF" Kontakt: Gerold Schellstede E-Mail: schellst@physik.fu-berlin.de	Tel.: 444 12 16 Fax: 44 03 67 01
Katholische öffentliche Bücherei (KÖB)	Wichertstr. 22, 10439 Berlin So 9.30 - 12.30 und Do 15.00 - 18.00	
Kirchenbauverein St.Augustinus	Vorsitzender: Norbert Wojciechowski www.augustinus-berlin.de	Tel.: 4498979
Förderverein Kath. Kirchgemeinde Hl. Familie	Vorsitzender: Michael Rönsch www.foerderverein-heiligefamilie-berlin.de	Tel.: 445 65 56
Seniorenbegegnungs- stätte (SBS)	Horst Purkart / Hildegard Kliem Wichertstr. 22	Tel.: 44 71 79 06
Caritas-Bezirksstelle Pankow / Weißensee Allg. soz. Beratung	Leiterin: Juliane Peters Dänenstr. 19, 10439 Berlin E-Mail: j.peters@caritas-berlin.de nach telefonischer Vereinbarung, Mo-Fr 9-16 Uhr	Tel.: 445 74 30 Fax: 44 65 28 11
Schuldnerberatung	Schönhauser Allee 141, 10437 Berlin www.im-kiez.de	Tel.: 66 63 38 33

Impressum

Herausgeber: Katholische Pfarrgemeinde Heilige Familie
V.i.S.d.P.: Pfarrer Dr. Michael Höhle
Redaktionsteam: Angelika Klapper; Regina Pokoj; Veronika Gaffron

Auch **Ihre Beiträge** sind herzlich willkommen. Bitte geben Sie diese, am besten als Word-Datei, rechtzeitig im Pfarrbüro ab oder schreiben Sie einfach eine E-Mail an: kath.pfarramt@heiligefamilie-berlin.de.
Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder. Artikelauswahl, inhaltliche Kürzungen und Layout behält sich die Redaktion vor.

Redaktionsschluss für die April-Ausgabe ist am 15. März

**Ansprechpartner und Adressen der Pfarrei Heilige Familie
mit den Standorten Heilige Familie und Sankt Augustinus**

Kirche Heilige Familie Wichertstr. 23, 10439 Berlin

Kirche Sankt Augustinus Dänenstraße 17-18, 10439 Berlin

Pfarrer: Dr. Michael Höhle Tel.: 445 41 50
Sprechzeiten nach Vereinbarung

Kirchenmusikerin: Maria Hasenleder Tel.: 44 79 37 28
E-Mail: maria.hasenleder@heiligefamilie-berlin.de

Pfarrsekretärin: Dr. Jette Anders
Pfarrbüro Heilige Familie
Wichertstraße 23 Tel.: 445 41 50
10439 Berlin Fax: 44 79 34 94
E-Mail: kath.pfarramt@heiligefamilie-berlin.de

Öffnungszeiten des Pfarrbüros:

Do 16.00-18.00 sowie Mi und Fr 10.00-12.00

Pfarrgemeinderatsvorsitzende: Veronika Gaffron
E-Mail: pgr@heiligefamilie-berlin.de

Kath. Studierendengemeinde Dänenstr. 17, 10439 Berlin Tel.: 44 67 49 60
Studierendenpfarrer: P. Max Cappabianca OP
<https://ksg-berlin.de/>

Hausverwaltung: Konrad Liebsch Tel.: 43 73 47 26
Dänenstr. 19, 10439 Berlin oder 01575 674 91 80
hausverwaltung@heiligefamilie-berlin.de
Sprechzeiten nach Vereinbarung

Hausmeister: Martin Preuschoff: hausmeister@heiligefamilie-berlin.de

Bankverbindung: Kath. Kirchengemeinde Heilige Familie
IBAN: DE 59 3706 0193 6000 5920 11
BIC: GENODED1PAX

Internet: www.heiligefamilie-berlin.de

So	9.00 Heilige Messe	St. Augustinus
	10.30 Heilige Messe	Heilige Familie
	12.30 Heilige Messe Indonesische Studentenfamilie	St. Augustinus
	19.00 Heilige Messe Kath. Studierendengemeinde	St. Augustinus
	19.00 Heilige Messe	Heilige Familie
Mo	19.00 Eucharistische Andacht ab 10.3. Kreuzwegandacht	Heilige Familie
Di	18.20 Rosenkranzgebet und Beichtgelegenheit	St. Augustinus
	19.00 Heilige Messe	St. Augustinus
	19.00 Friedensgebet Sant'Egidio	Heilige Familie
Mi	9.00 Heilige Messe	Heilige Familie
Do	9.00 Heilige Messe	St. Augustinus
Fr	19.00 Heilige Messe	Heilige Familie
Sa	17.00 Anbetung und Beichtgelegenheit	Heilige Familie

Mo bis Fr 12.00 - 13.00 Uhr Offene Kirche in St. Augustinus
Mo bis Fr 12.00 - 13.00 Uhr Offene Kirche in Heilige Familie



Liebe Leserin,
lieber Leser,

auf dem Titelbild steht N. Rajanayagi, Bewohnerin einer Teeplantage in Sri Lanka, in ihrem eigenen Geschäft. Besonders Frauen wie sie wollen wir unterstützen, durch ihre Selbstständigkeit unabhängig und in Würde zu leben. Gemeinsam können wir für Selbstbestimmung eintreten, gemäß unserem Leitwort: Auf die Würde. Fertig. Los!

Dr. Andreas Frick
Misereor-Hauptgeschäftsführer

Für ein besseres Leben

Mit der Fastenaktion 2025 rückt Misereor die Bewohner*innen der Teeplantagen Sri Lankas in den Fokus. Besonders Frauen werden durch unseren Projektpartner Caritas Sri Lanka-SEDEC unterstützt, sich aus der Abhängigkeit zu befreien und ein selbstbestimmtes Leben zu führen. Sie gründen Geschäfte, organisieren sich in Selbsthilfegruppen und fordern ihre Rechte ein. Schulungen vermitteln Wissen zu Ernährungssicherung und staatlichen Anträgen. So verbessern sie maßgeblich die Lebensbedingungen und soziale Teilhabe.

Misereor-Spendenkonto: IBAN DE75 3706 0193 0000 1010 10
spende@misereor.de

